

## Werkstatt .... Arbeit am laufenden Band? - Igitt!

Lyrikwerkstatt? - Was soll das sein?

- a) SchülerInnen stellen Gedichte her, z. B. als Parodie einer Vorlage:

*s. Wilhelm Busch: Der Eispeter - Winterlyrik*

- b) Sie ergänzen, erweitern, verändern, parodieren Teile von Gedichten und überprüfen die Ergebnisse auf deren Wirkung (Form des handlungs-/produktionsorientierten Unterrichts):

### Schulkrank

MIr ist ich weiß nicht wie / ich seuffze für und für.  
Ich weyne Tag und Nacht / ich sitz in tausend Schmerzen;  
Vnd tausend fürcht ich noch / die Krafft in meinem Hertzen  
Verschwindt / der Geist verschmacht / die Hände sincken mir.

Die Wangen werden bleich , der muntern Augen Zier  
Vergeht rasch wie ein Schein /der weihnachtlichen Kerzen  
Die Seele wird bestürmt gleich wie die See im Märzen.  
Was ist die Schule doch / warum sind wir noch hier?

Wer bildet an uns rum? Was woll'n wir eigentlich haben?  
Einstmals noch klein, bald groß und wohl mal Abitur  
Erst Dummchen und so nett/ dann Disco, dann im Graben.

Ein Nebel jedes Fach, durchträumt mit blauen Pfoten.  
Mal high und morgens flach, denn was sind Zahlen nur  
als Schulschweiß unterm Arm, beliebt wie rote Noten.

\*

- c) Es wird Werkstattarbeit im eigentlichen pädagogischen Sinne dieser

**Unterrichtsmethode durchgeführt:**

**s. Weihnachten (Kl. 5) - Herbst (Kl. 5 -7) - Liebeslyrik (Kl. 10) -  
Goethes Werther (Jg. 12)**

## Werkstattarbeit im Deutschunterricht

Ohne lang und breit in der „Theorie“ (s. Buchempfehlung) zu wälzen, kann man einfach mit der Praxis beginnen, sofern man die Idee umsetzt:

Der Klasse werden die Methode und Aufgabenstellung erklärt, dann SchülerInnen als Lernhelfer ausgewählt, angeleitet und mit Schwierigkeiten der Aufgabe vertraut gemacht.

Jeder Schüler bekommt ein Kontrollblatt, das er individuell zu führen und „abzuarbeiten“ hat, indem er Aufgaben ausführt, vom Lernhelfer überprüfen sowie abzeichnen lässt. Der Lehrer greift nur in sachlichen „Problemfällen“ beratend ein. (Devise: Der 'gute' Lehrer macht sich entbehrlich. Er lässt machen!)

Schön ist es, wenn die Raumsituation an der Schule Freiheiten zulässt, sodass sich nicht alle Lernhelfer in einem Raum aufhalten müssen; aber unerlässlich ist das nicht. (Die Schüler können auch, z.B. für die Leseübungen, auf den Flur gehen. (Da können sich dann auch mal Kollegen „plattwundern“!))

Unumgänglich: Kontrolle der Blätter, Abschlussbesprechung und Ergebnisreflexion mit der ganzen Klasse.

*Arbeitsblatt - Legende:*

L = leichte Anforderung

M= mittelschwere Anforderung

Sch = schwierige Aufgabe; eventuell Lehrermotivation: „Schöne Bescherung!“

P = Pflichtaufgabe für die SchülerInnen

W= Wahl- und Zusatzaufgabe

Ko „Endkontrolle“ des Fachlehrers und Lob

### **Buchtipps zur Theorie der Unterrichtsmethode "Werkstattarbeit":**

W. Pallasch, H. Reimers. Pädag. Werkstattarbeit. Weinheim u München 1990

*Es reicht auch für Kurzentzschlossene die abgespeckte Version:*

Jürgen **Wiechmann**, Zwölf Unterrichtsmethoden, Weinheim u Basel 1999 S. 143- 154

\*